

Gottesdienst am 28. Dez. 25 in der Niklauskapelle zu Lk 2, 21 - 33

Pfr. Dr. theol. Luzius Müller, reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

Lukas 2, 21 - 33

²¹Und als acht Tage vorüber waren und er beschnitten werden sollte, da wurde ihm der Name Jesus gegeben, der von dem Engel genannt worden war, bevor er im Mutterleib empfangen wurde.

²²Und als für sie die Tage der Reinigung, die das Gesetz des Mose vorschreibt, vorüber waren, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, um ihn dem Herrn zu weihen, ²³wie es im Gesetz des Herrn geschrieben steht: *Alles Männliche, das den Mutterschoss öffnet, soll als dem Herrn geheiligt gelten.*

²⁴Auch wollten sie ein Opfer darbringen, wie es im Gesetz des Herrn geschrieben steht: *ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.*

²⁵Und da war in Jerusalem einer mit Namen Simeon, und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig; er wartete auf den Trost Israels, und heiliger Geist ruhte auf ihm. ²⁶Ihm war vom heiligen Geist geweissagt worden, er werde den Tod nicht schauen, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen habe. ²⁷Nun kam er, vom Geist geführt, in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um an ihm zu tun, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, ²⁸da nahm er es auf die Arme und pries Gott und sprach:

²⁹Nun lässt du deinen Diener gehen, Herr,
in Frieden, wie du gesagt hast,

³⁰denn meine Augen haben das Heil gesehen,

³¹das du vor den Augen aller Völker bereitet hast,

³²ein Licht zur Erleuchtung der Heiden

und zur Verherrlichung deines Volkes Israel.

³³Und sein Vater und seine Mutter staunten über das, was über ihn gesagt wurde.

Predigt

Liebe Gemeinde,

ich habe meine Predigt in mehrere Teile gegliedert dem Text folgend. Ein erster Teil widmet sich den Versen 21 – 24 und den jüdischen Weisungen im Zusammenhang mit der Geburt eines Knaben.

Gemäss dem Gebot der Tora soll ein Junge am 8 Tag nach seiner Geburt beschnitten werden. Das wird in Vers 21 erzählt. Die Beschneidung fand nicht am Tempel statt. Das ist noch relativ klar und übersichtlich.

Nun wird es etwas komplizierter: Die Verse 22 bis 24 thematisiert, was in der christlichen Tradition als die Darstellung des Herrn bezeichnet wird. Dies ist eine nur teilweise zutreffende Bezeichnung, wie sie gleich sehen werden. Der Text bringt hier drei unterschiedliche Riten zusammen. Ich versuche dies im Folgenden zu durchleuchten:

Zum einen sollte rund 40 Tage nach der Geburt eines Kindes ein Opfer dargebracht werden. Dieses Opfer war für die Reinigung der Mutter nach der Geburt gedacht. Leviticus 12 schreibt zu diesem Zweck für ärmere Familien ein Opfer von zwei Tauben vor. Opfer fanden immer am Tempel in Jerusalem statt, wo sich auch die Priester befanden, welche das Opfer korrekt vollziehen konnten. Daher geht die heilige Familie – wie wir sie nennen – in Vers 22 zum Tempel nach Jerusalem. Das Opfer der zwei Tauben muss zunächst als Reinigungsoffer für Maria verstanden werden.

Etwas Zweites ist die Lösung oder der Loskauf der Erstgeburt. Nach atl. Vorstellung gehört alle Erstgeburt Gott. Die menschliche Erstgeburt aber sollte gelöst, d.h. durch eine Abgabe losgekauft, sprich befreit werden. Dies geschah üblicherweise einen Monat nach der Geburt. Num 18, 15f schreibt für diese Lösung fünf Schekel Silber vor – einen Geldbetrag also, kein Opfer. Dieser Loskauf musste daher auch nicht am Tempel erfolgen. Der Text bei Lukas weiss von diesen fünf Schekeln Silber nichts.

Etwas Drittes ist bei Lukas aber wohl auch mitgemeint und dafür ist die Bezeichnung: Darstellung Jesu am Tempel – oder auch: Weihe (Zürcher Bibel) – passend. Es gibt im AT Figuren, die Gott in besonderer Weise geweiht werden. Zu diesem Zweck werden besondere Gelübde ablegt. Der atl. Samuel ist beispielsweise eine solche mit Gelübden Gott geweihte Figur. Im Zusammenhang mit diesen Weihen und Gelübden kommt im Buch Numeri (Num 6, 10) auch ein Opfer vor: von zwei Tauben.

Wiewohl bei Lukas mit den zwei Tauben zunächst sicher an das Reinigungsoffer für Maria gedacht wird, entsteht durch die Formulierung «um ihn dem Herrn zu weihen» (Lk 2, 22b) eine Assoziation an diesen Weihe-Ritus. Damit wird in diesen Versen wohl angedeutet, dass Jesus auch in besonderer Weise Gott geweiht wird, nebst der Reinigung der Mutter und dem Loskauf der Erstgeburt.

Liebe Gemeinde,
ich weiss nicht, ob sie solche Zusammenhänge zu atl. Bestimmungen interessant finden. Sie sind wohl nicht sehr erbaulich im engeren Sinne. Vielleicht haben sie zur Weihnachtszeit auf etwas anderes gehofft, etwas Tröstendes, Erfreuliches, Positives... Das folgt nun in den Versen 25 – 28.

Unser Text erzählt von einem Mann, Simeon ist sein Name, der auf den Trost Israels gewartet habe. Es heisst, er sei gerecht und gottesfürchtig gewesen, und der Geist Gottes habe auf ihm geruht.

Es heisst nicht, wie lange Simeon schon gewartet habe. Wir stellen uns Simeon meist als alten Mann, oft sogar als alten Priester vor. Davon steht im Text eigentlich nichts; dennoch ist diese Vorstellung keineswegs unpassend.

Von Simeon heisst es, der Geist Gottes habe ihm geweissagt: Du wirst den Tod nicht schauen, bevor Du den Gesalbten des Herrn gesehen hast.

Der Geist Gottes wird in der Weihnachtserzählung des Lukasevangeliums mehrfach erwähnt. Ein erstes Mal, da der Engel Gabriel Maria erklärt: «Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.» (Luk 1, 35). Sodann vor den Lobgesängen der Elisabeth und des Zacharias. Und nun hier beim Auftritt des Simeon.

Zunächst steht in Vers 25: Simeon wartete auf den Trost Israels, und heiliger Geist ruhte auf ihm. Diese schöne Formulierung lässt daran denken, dass Simeon nicht in innerer Ungeduld und Zweifel auf den Trost Israels gewartet habe, sondern voller Ruhe und Zuversicht. Er war gewiss – er war voller Glaubensgewissheit, dass er den Trost Israels sehen werde, bevor er sterbe. «Und der heilige Geist ruhte auf ihm.»

Nun kommt Simeon vom Geist Gottes geführt in den Tempel. Nun ruht der heilige Geist nicht mehr, sondern der Geist wird aktiv und führt Simeon zum Tempel. Denn dort wird sich die Begegnung mit dem Trost Israels, dem Gesalbten des Herrn, dem Messias und Christus Jesus ereignen.

In den Versen 22 – 24 ist dreimal vom Gesetz die Rede, welches die Handlungen bestimmt. Nun wird in den Versen 25 – 28 dreimal der Geist Gottes erwähnt, der die Ereignisse führt.

Es folgen die Verse 29 – 32, der sogenannte Lobgesang des Simeon als Dank für die endlichen Erfüllung der Weissagung und Lobpreis des Güte Gottes:

«²⁹Nun lässt du deinen Diener gehen, Herr,
in Frieden, wie du gesagt hast,
³⁰denn meine Augen haben das Heil gesehen,
³¹das du vor den Augen aller Völker bereitet hast,»

Simeon, der gerechte, gottesfürchtige, der sich als Diener Gottes versteht, darf nun in Frieden gehen, denn er hat mit seinen Augen das Heil Gottes geschaut - wie es ihm verheissen war.

Dieses «Gehen in Frieden», dieses «nunc dimittis» Simeons (wie wir diesen Lobgesang nennen) meint wohl sein seliges Sterben. Es hat sich für Simeon erfüllt, wofür er gelebt hat, worauf er sein Leben lang voller Zuversicht gewartet und gehofft hat.

Es gibt andere biblische und antike Erzählungen, die davon berichten, wie alte Menschen schliesslich noch sehen schauen dürfen, worauf sie lange gewartet haben. In Gen 46, 30 begegnet der alte Jakob seinem verloren geglaubten Sohn Josef und spricht: «Jetzt will ich gern sterben, nachdem ich dein Angesicht geschaut und gesehen habe, dass du noch am Leben bist». In Dtn 32, 49f darf der sterbende Mose das gelobte Land noch vom Berg Nebo aus sehen. Und in der Odyssee Homers sind es die beiden alten Diener Eumaios und Euryklaia, die zwanzig Jahre auf ihren Herrn Odysseus warten mussten und ihn schliesslich in hohem Alter als Erste in der Heimat wiedersehen dürfen.

Die Wartenden sind in all diesen Erzählungen alt, weil sie eben lange, ein Leben lang auf den Moment des Sehens gewartet haben. Schliesslich, am Ende ihrer Tage wird ihnen dieses Sehen zuteil, sodass sie nunmehr in Frieden gehen, sprich: sterben können.

Was Simeon schaut, ist jedoch nicht die Schau einer persönlichen, gewissermassen privaten Erfüllung, wie bei Homer. Simeon schaut das Heil, das Gott vor den Augen aller bereitet hat: «³²ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel.»

Ein Licht, das vom biblische Israel herkommt und alle Menschen erleuchten soll. Der Trost Israels und der Trost aller Völker. So wie Simeon nun am Ende seiner Tage in diesem kleinen Kind - geleitet durch den Heiligen Geist – die Erfüllung erkennt und Frieden findet, ebenso sollen die Völker in diesem Kind die Erfüllung erkennen und den Frieden finden. Der Ausdruck «Trost Israels» hat in diesem Zusammenhang etwas Endgültiges, Abschliessendes, Vollendendes – wir Theologen sagen: Der Trost Israels muss im eschatologischen Sinne verstanden werden.

Liebe Gemeinde,
in Vers 33 heisst es schliesslich, dass die Eltern über das gesagte staunten. Und wir? Wir kommen von Weihnachten her – wir gehen in ein neues Jahr. Wir haben wieder – einmal mehr – von der Geburt des Kindes gehört. Nun ist alles wieder vorüber, wir packen den Weihnachtsschmuck bald wieder ein, Neues steht vor der Tür. Was bleibt? Was bleibt, ausser einigen Geschenken vielleicht? Ausser dem unguuten Gefühl, der Enttäuschung vielleicht, dass wieder einmal nichts geblieben ist?

Blicken wir nochmals auf Simeon: Was sieht er? Was hält er auf seinen Armen? Ein Kind, wie es tausende gibt. Aber der Geist Gottes lässt ihn erkennen, dass dieses Kind der Gesalbte

des Herrn, der Trost Israels und der ganzen Welt ist, dass hier, in diesem Kind endlich in Erfüllung geht, worauf Israel, worauf die ganze Welt lange gewartet hat.

Was bleibt also für uns? Es bleibt die frohe Kunde vom Licht, das alle Menschen leuchtet. Der Geist Gottes präge uns diese frohe Kunde ins Herz, dass sie unser Hoffen und Handeln bestimme.

Natürlich geht die Welt ihren Gang, alles geht weiter. Nicht alles in der Welt ist hell. Vieles ist zwielichtig, manches sehr dunkel. Aber über dieser Welt ist in Jesus Christus Gottes Heil als Licht für alle Menschen aufgegangen. Als Trost in schweren Zeiten, dass diese Welt von Gott nicht preisgegeben ist. Dass sie ihre Vollendung, den ewigen Frieden finden wird.

Dass also auch wir in Frieden gehen dürfen, auch wenn es unser letzter Weg ist: Auch wir haben in diesem Kind das Heil geschaut, dass Gott geschaffen hat, damit alle Menschen es sehen. Amen.